

Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch



Weite Reise für Impfwillige
Die Arbonerin Silke Sutter Heer will ein Impfzentrum im Oberthurgau. 25

50. St. Gallen Symposium
Staatschef Sebastian Kurz erklärt, was er aus der Coronakrise gelernt hat. 9

BEILAGE GOLF



Bald gibt es Termine für alle Impfwilligen

Thurgau «Demnächst» sollen alle Erwachsenen eine Coronaimpfung erhalten, unabhängig ihres Alters, sagte Gesundheitsdirektor Urs Martin am Mittwoch an der Sitzung des Grossen Rates. Sobald die Altersgruppe der über 65-Jährigen geimpft sei, gebe es keine weiteren Abstufungen von Altersgruppen, die bevorzugt behandelt werden. Gleichzeitig würden aber über 65-Jährige und Personen der Risikogruppe prioritär behandelt, wenn sie sich doch noch zur Impfung anmelden.

Weiter sagte der Grosse Rat Ja zur «Glühwein-Initiative». Damit dürfen temporäre Bauten künftig für drei Monate ohne Bewilligung erstellt werden. Eine Sommerbar in Romanshorn, ein Glühweinstand in Frauenfeld oder eine WM-Lounge in Kreuzlingen: Temporäre Bauten sind bisher gemäss Planungs- und Baugesetz nur für 14 Tage ohne Baubewilligung erlaubt. (red) 21, 23

Salzkorn

Das Geheimnis um den Fählensee, auch bekannt als Fälensee, ist gelüftet. Lange wollte das Innerrhoder Gewässer – ähnlich wie die Macher des Appenzeller Käses – sein Rezept nicht preisgeben, wie es die vielen Fische zum Verenden bringt, die man dem Gewässer zuführt. Nun hat eine Sedimentkernanalyse zu Tage gefördert, dass weder das bis 2001 zugeleitete Abwasser der Bollenwees-Hütte noch die jahrhundertlang in den See gerutschten Kuhfladen allein dranshuld sind, dass der See für Bergforellen und Freunde ein toxisches Umfeld bietet. Im Gegenteil: Der Fählensee war schon im 13. Jahrhundert «atypisch nährstoffhaltig». Das heisst, eine Art Phosphorcocktail, den fast nur Algen und Schlamm toll finden.

Die Fischereiverwaltung redet nun mit der Fischereikommission und dem Fischereiverein. Die Kernfrage: Werden auch künftig manuell Fische für Fischer in den See geleert? Sterben täten sie so oder so. Das letzte Wort hat die Regierung. Selbige war einst ein toxisches Umfeld für Frauen, hat heute aber ganz sicher ein Herz für Fische. O.H.

ANZEIGE

Insektenschutzsysteme für Fenster und Türen.

SCHIESS **SCHIESS**
WOHNTEXTIL WOHNDESIGN
schieSS-wohntextil.ch

Arbon war ein Ende des Streits Millionen wert

Die Stadt wollte das «Rote Kreuz» mit den illegal erstellten Pergolen kaufen.

Markus Schoch

Seit Jahren liegt der Inhaber des Gastrobetriebes an bester Lage direkt am Hafen mit den Behörden im Clinch. Grund sind zwei Pergolen, die er 2017 ohne Bewilligung bauen liess. Ein schnelles Ende der Auseinandersetzung ist nicht in Sicht. Bald dürfte sich das Bundesgericht mit dem Fall befassen. Die Stadt Arbon wollte diesen

Frühling den ewigen Querelen ein Ende setzen und bot dem Wirt zwischen zwei und drei Millionen Franken für die Liegenschaft, die sie dann wahrscheinlich am liebsten möglichst schnell und ohne Verluste wieder verkauft hätte an einen weniger widerborstigen Gastronomen. Doch das sind nur Spekulationen. Die Stadt äusserst sich nicht zu den Überlegungen und Verhandlungen, die sie mit Gionatan Capuano geführt hat, dem das Hotel mit Restaurant seit 2004 gehört. Sie will das Kaufinteresse nicht einmal bestätigen. Capuano umgekehrt sieht keinen Grund für Geheimnitsuerei. Denn die Sache hat sich für ihn erledigt. Die Stadt bot ihm nach eigenen Aussagen viel zu wenig Geld für seinen gut laufenden Betrieb. Um einen Verkauf in Betracht zu ziehen, hätte die Summe zwei- bis dreimal höher sein müssen. 24

Ein Thurgauer schiesst den FC St. Gallen in den Cupfinal



Der FC St. Gallen steht zum ersten Mal seit 23 Jahren im Cupfinal. In Genf gewannen die Ostschweizer gegen Servette 1:0. Das Tor erzielte der Sirnacher Basil Stillhart (rechts). Der 27-Jährige überlistete den Genfer Goalie in der 83. Minute. Der Final gegen Luzern findet am Pfingstmontag statt. 39, 40

Bild: Keystone

Gewaltvorwurf in Altstätter Asylzentrum

Untersuchung Securitas-Mitarbeiter sollen einen Jugendlichen im Altstätter Asylzentrum spitalreif geschlagen haben. Diesen Vorwurf erheben die «Rundschau» und die «Wochenzeitung» nach einer gemeinsamen Recherche. Momentan seien Voruntersuchungen zum Vorfall in Gang, bestätigt die St. Galler Staatsanwaltschaft. Die betroffenen Mitarbeiter sind suspendiert. Weil auch anderorts Gewaltvorwürfe laut wurden, leitete das Staatssekretariat für Migration eine landesweite Untersuchung ein. (nh) 35

Verein Pro Dampfer kritisiert den Kanton

TKB-Millionen Acht der rund 123 Millionen Franken aus dem Erlös der TKB-Partizipationsscheine sollen in Richtung Untersee und Rhein fließen, damit dort in Zukunft ein ökologischer Schaufelraddampfer übers Wasser gleiten kann. Nun hat das Projekt von Pro Dampfer mit Sitz in Mammern in der Bewertung aber Schiffbruch erlitten und rangiert ausserhalb der 14 bestplatzierten Eingaben. «Wir haben auf ein faires Verfahren gehofft», monieren die Dampferfreunde. (sko) 32

Das Fählensee-Rätsel ist gelöst

Alpstein Der Fählensee ist das Sorgenkind unter den Alpsteinseen. Lange schon rätselte man über den hohen Phosphorgehalt sowie den tiefen Sauerstoffgehalt des Gewässers. Die Ergebnisse einer Sedimentkernuntersuchung haben nun aufgezeigt, dass der See bereits vor Jahrhunderten einen atypisch hohen Nährstoffgehalt hatte. Dies hat wesentlich mit dem phosphorhaltigen Gestein im Einzugsgebiet des Sees zu tun. Deshalb konnten Fische kaum überleben. (eka) 20

Paradigmenwechsel bei Organspende

Parlamentsentscheid Wer nach seinem Tod keine Organe spenden möchte, soll dies künftig explizit festhalten müssen. Falls dies unterlassen wird, müssen die Angehörigen darüber entscheiden. Werden die Verwandten nicht erreicht, ist eine automatische Organentnahme unzulässig. Mit 150 zu 34 Stimmen bei 4 Enthaltungen stimmte der Nationalrat diesem Gegenorschlag des Bundesrates zu. (nif) **Kommentar rechts Schweiz**



Dampferfreunde lassen Dampf ab

Die Initianten des geplanten Schaufelraddampfers für Untersee und Rhein sind von der Bewertungsliste zu den TKB-Millionen enttäuscht.

Samuel Koch

Mit seinen Enkeln für eine Fahrt aufs Dampfschiff steigen: Diesen Traum hegt Raimund Hipp, der soeben Grossvater geworden ist. Umso betrübter ist er, dass es die Pläne von Pro Dampfer mit Sitz in Mammern für einen ökologischen Schaufelraddampfer auf Untersee und Rhein in der Bewertung der Projektgruppe des Kantons für die Verteilung der über 120 TKB-Millionen nicht auf die Liste der 14 bestplatzierten Projekte geschafft haben. «Wir haben auf ein faires Verfahren gehofft», sagt der Präsident des Vereins Pro Dampfer.

Ins gleiche Horn bläst Hansjörg Lang, Verwaltungsratspräsident der nicht gewinnorientierten Pro Dampfer AG. Der alt Gemeindepresident von Mammern zeigt sich enttäuscht, dass die Region Untersee und Rhein leer ausgeht. Dabei handle es sich beim CO₂-neutralen Schaufelraddampfer, der durch eine Dampfmaschine mit Pellets angetrieben werden soll, um ein Leuchtturmprojekt für die ganze Region. Lang sagt: «Bei fairer Beurteilung müsste unser Projekt an der Spitze des Klassiments liegen.»

«Verwechslung von Eiern und Birnen»

Lang und Hipp sind sich bewusst, dass die jetzige Bewertung nicht in Stein gemeisselt ist. Zudem sind sie sich der schwierigen Situation bewusst und wollen nicht andere Projekte schlechtreden. Trotzdem können sie sich mit dem 24. Rang für das Gesuch ihres Vereins Pro Dampfer für die beantragte Fördersumme von acht Millionen Franken schlecht anfreunden. Das Problem ist für Lang und Hipp rasch erkannt, denn seit der Reorganisation der Bezirke vor rund zehn Jahren habe die Bedeutung der Region Untersee und Rhein im Kanton verloren. «Es gibt kaum noch Vertretungen aus dieser Region im Grossen Rat», sagt Lang. Er kennt diese Mechanismen, politisierte er doch 26 Jahre als frei-



Auf dieser Visualisierung passiert der Schaufelraddampfer rheinaufwärts die Diessenhofer Holzbrücke.

Bild: PD

«Bei fairer Beurteilung müssten wir an der Spitze liegen.»

Hansjörg Lang
Präsident Pro Dampfer AG

sinniger Kantonsrat an vorderster Front mit. Für Hipp gibt es bei der Bewertung der Projektgruppe einen Haken. Man könne nicht Eier mit Birnen verwechseln. «Ich glaube an die Objektivität der Projektgruppe, aber sie hat einen eingeschränkten Sichtkreis», sagt er. Er stört sich daran, dass alle Mitglieder der Projektgruppe aus der Verwaltung kommen, wo er selbst lange tätig war, nämlich im kan-



Die Präsidenten mit einer Visualisierung und Unterlagen in Mammern: Hansjörg Lang, Verwaltungsratspräsident der Pro Dampfer AG, sowie Raimund Hipp, Präsident des Vereins Pro Dampfer. Bild: Samuel Koch

tonalen Amt für Raumentwicklung. Insgesamt kritisieren die Dampferfreunde, dass es aus ihrer Sicht nur wenige innovative Projekte unter die Top 14 geschafft haben. «Viele Projekte gehören zu staatlichen Aufgaben des Kantons», moniert Hipp. Mit einzelnen Noten der fünf Bewertungskriterien sind er und Lang unzufrieden, etwa, was sowohl die kantonale Bedeutung als auch die überregio-

nale Ausstrahlung anbelangt. «Der Kreis der Aktionäre und Vereinsmitglieder reicht bis in die Innerschweiz», steht im schriftlichen Dokument, das der Verein Pro Dampfer beim Regierungsrat eingegeben hat. Rund 1500 Mitglieder sind es bisher, viele auch aus dem angrenzenden Kanton Schaffhausen.

Die Bewertung bei der Finanzierung wirft an Untersee und Rhein ebenfalls einige Fra-

«Viele Projekte gehören zu staatlichen Aufgaben des Kantons.»

Raimund Hipp
Präsident Verein Pro Dampfer

ge auf. Von den geschätzten Gesamtkosten von 12 bis 14 Millionen Franken für den ökologischen Schaufelraddampfer – dem ersten auf Untersee und Rhein seit der «Schaffhausen» 1967 – stünden rund 8,5 Millionen Franken Eigenkapital der Dampferfreunde bereit, rechnen Lang und Hipp vor. Letzterer sagt: «Wir wollen ja nicht, dass der Kanton unser ganzes Projekt finanziert.» Das Vermö-

gen der AG liegt derzeit bei einer knappen Million. Nebst Spenden von rund 300 000 Franken rechnen die Dampferfreunde mit zwei Millionen aus einem Crowdfunding und weiteren fünf Millionen von Stiftungen. Diese Beträge seien aber auch abhängig davon, ob TKB-Gelder fließen.

Brücke bei Diessenhofen ist noch ungelöst

Das bis jetzt verfügbare Geld fliesst in die Planung. Denn an der technischen Machbarkeit arbeiten die Dampferfreunde noch. Zwar haben eine Studie und Tests gezeigt, dass ein mit Pellets betriebener Dampfer mit 250 bis 300 Personen an Bord auf Untersee und Rhein manövrieren kann. Noch aber fehlt eine Lösung, um die Holzbrücke bei Diessenhofen zu passieren. «Wir arbeiten daran», sagt Hipp. Für Diskussionen über die notwendigen Fahrfähigkeiten der Kapitäne oder eine allfällige Zulassung des Bundesamtes für Verkehr sei es noch zu früh. Was jetzt zählt, ist knallhartes Lobbying, wozu alt Kantonsrat Lang seine alten Kontakte spielen lassen will. Nebst persönlichen Kontakten wollen die Dampferfreunde einen Brief an alle Kantonsräte verschicken. Denn Lang und Hipp hoffen, dass sie nach der politischen Diskussion in der definitiven Rangliste noch nach oben klettern.

Der Regierungsrat war gestern ganztägig absorbiert. Über den Informationsdienst lässt er ausrichten, dass sich die Arbeitsgruppe bei der Beurteilung an das Grundlagenpapier gehalten habe. «Der Regierungsrat empfiehlt dem Grossen Rat, bei dem das Geschäft nun liegt, auf dieser Basis ein Gesamtpaket zu schnüren, das die regionale Verteilung der Projekte im Kanton, die Höhe der Fördersumme, die Projektreife oder die Abwägung von Projekten mit ähnlichem Inhalt gebührend berücksichtigt.»

Der Traum der Dampferfreunde lebt also weiter. Hipp sagt: «Ich würde mit meinen Enkeln schampar gern mit einem Raddampfer fahren.»

Aufhebung für Streckensperre

In den vergangenen fünf Tagen ist der Pegelstand im Rhein wieder angestiegen. Dies erlaubt die Aufhebung der Streckensperre zwischen Diessenhofen und Stein am Rhein. Ab dem heutigen Donnerstag, 6. Mai, befahren die Schiffe der Schifffahrtsgesellschaft für Untersee und Rhein (URh) wieder die gesamte Strecke, wie die URh mitteilt. Die Schiffe verkehren auf der ganzen Strecke zwischen Kreuzlingen – Stein am Rhein – Schaffhausen gemäss Fahrplan. Bis an Pfingsten verkehren die Kursschiffe der URh immer donnerstags bis sonntags und können bis auf weiteres nur die Schweizer Landestellen sowie Büssingen bedienen. (red)

Bewegungsminuten via App sammeln

Bis am 20. Juni fordert das Sportnetz Unterthurgau die Gemeindebewohner zum Sport auf.

Seit 2008 wird jährlich im Mai das «Coop Gemeinde Duell» von schweiz.bewegt veranstaltet. Doch auch in diesem Jahr findet pandemiebedingt kein Anlass bei der Sporthalle Letten in Diessenhofen statt, wie einer Mitteilung des Unterthurgauer Sportkoordinators Hanu Fehr zu entnehmen ist. Deswegen lancieren die Veranstalter eine virtuelle und individuelle Alternative über 51 Tage. Das Sportnetz Unterthurgau mit Sportkoordinator Fehr ist dafür zuständig und ruft die Bevölkerung in der Region Diessenhofen auf, teilzunehmen. «So einfach war die Teilnahme noch nie. Ausserdem

verlosen wir mit einem Fotowettbewerb Preise», sagt Fehr. Joggen, Yoga, Home-Fitness, Velofahren, Inlineskaten, Reiten, Spazieren – grundsätzlich zählen alle Bewegungsformen für Punkte. Die maximale

Bewegungsdauer beträgt vier Stunden pro Tag. Der Veranstalter bittet die Teilnehmer, die Hygienemassnahmen und Vorgaben des Bundes und der Kantone auch während der sportlichen Aktivitäten stets zu berücksich-

Fotowettbewerb auf sozialen Netzwerken

Teilnehmende aus den Gemeinden Schlatt, Diessenhofen und Basadingen-Schlattingen können Fotos von ihrer sportlichen Aktivität einsenden sowie auf Facebook oder Instagram tei-

len. Dabei müssen nicht zwingend Gesichter erkennbar sein. Es werden verschiedene Preise verlost, so etwa ein Goldvreneli oder Thurgauer Gastrogut-scheine. (red)

tigen. «Fordert Familie, Freunde, Vereins- und Arbeitskollegen heraus», sagt Sportkoordinator Fehr, «eigene Duelle motivieren gegenseitig.»

Vereine können sich untereinander duellieren und auch für Freunde oder Verwandte besteht die Möglichkeit, sich sportlich zu messen. Dies übrigens auch über die Kantonsgrenze hinaus. (red)

Hinweis

Mehr Informationen unter: www.sportnetz-unterthurgau.ch oder bis zum 20. Juni telefonisch bei Hanu Fehr: 079 609 11 74.

Urnengang ersetzt Versammlung

Uesslingen-Buch Die Rechnungsgemeinde findet an der Urne statt. Der Gemeinderat hat entschieden, anstatt einer Rechnungsgemeinde, am 13. Juni eine Urnenabstimmung durchzuführen, wie einer Meldung im aktuellen «Rutscher-Blick» zu entnehmen ist. Aufgrund der Traktanden sei mit einer grossen Teilnehmerzahl zu rechnen, und die aktuelle Situation müsse nach wie vor ernst genommen werden, teilt der Gemeinderat von Uesslingen-Buch mit. Pandemiebedingt musste das Stimmvolk bereits im Frühjahr an der Urne übers Budget 2021 abstimmen. Die letzte Gemeindeversammlung ging im Herbst über die Bühne. (red)